

Pressemitteilung vom Samstag, den 12.09.2015

An die Vertreterinnen und Vertreter der Presse

WIN-Fraktion tagte in der Biologischen Station in Nettetal-Hinsbeck

Die Fraktion „Wir In Nettetal“ (WIN) tagte Ende August in der Biologischen Station Krickenbeck, um sich mit der Arbeit der Station vertraut zu machen und gemeinsame Vorstellungen und Interessen zu sondieren. „Da die Biologische Station ein Schwergewicht in Natur- und Umweltschutzbelangen darstellt, wird die WIN-Fraktion einen Antrag an den Umweltausschuss stellen, zukünftig beim Forstwirtschaftsplan auch die Kommentierung der Biologischen Station zur Verfügung zu stellen,“ fasst Florian Witter, sachkundiger Bürger von WIN im Umweltausschuss, die Ergebnisse zusammen.

Diplom-Biologe Dr. Ansgar Reichmann, stellte die Entstehung der Station, ihre Entwicklung über die letzten 27 Jahre, die Personalstruktur und die Aufgaben vor. Neben Untersuchungen zu Veränderungen in Naturschutzgebieten (Monitoring), der Planung und wissenschaftlichen Begleitung neuer Naturschutzprojekte, z.B. des Rohrdommelprojektes oder der Moorrenaturierung am Kaldenkirchener Galgenvenn, Landschaftspflegemaßnahmen und artenschutzrechtliche Prüfungen bei Bauprojekten wird auch der städtische Forstwirtschaftsplan eben aus ökologischer Warte erläutert.

Für WIN waren die Fragen, welche Flächen betreut werden, welchen Schutzstatus sie genießen und was das konkret für die naturschutzkonforme Nutzung der Flächen bedeutet, zentral. So sind in Landschafts- und Naturschutzgebieten Tourismus und forstwirtschaftliche Nutzung, aber auch Jagd und Fischfang gängige und zulässige Praxis und, in Maßen und sinnvoll kanalisiert, auch durchaus akzeptabel.

Da NRW seit jeher ein intensiv genutztes Kulturland ist, ist es kaum möglich, einen natürlichen, ursprünglichen Zustand zu definieren. Vielmehr ginge es um die mosaikartige Vielfaltigkeit von Biotopen und ihre nachhaltige und effiziente Erhaltung und Vernetzung, so Dr. Reichmann. So sei seltenen und bedrohten Arten Lebensraum zu gewähren. Völlig sich selbst überlassen machen solche Flächen oft eine natürliche Entwicklung durch, meist zu Wald. Dieser kann u. U. ökologisch für bestimmte Arten von geringerem Wert sein, als die vorhergegangenen, vielfältigen Lebensräume. Eine solche Lebensraumvielfalt sei mit Weidetieren, wie Schafen, Rindern und anderen Huftieren aufrecht zu erhalten bzw. zu entwickeln.

An entlegener Stelle im Bereich der Krickenbecker Seen ist das Land NRW laut Dr. Reichmann allerdings im Begriff, zwei sogenannte Wildnisgebiete im Wald auszuweisen, die aus jeglicher Nutzung herausgenommen werden.

Da die landschaftlichen Filetstücke, beispielsweise am De Wittsee und an den Krickenbecker Seen bereits sehr stark frequentiert sind, was in Zukunft noch zunehmen wird, wird an solchen Stellen eine Entlastung sinnvoll werden. Diese ist beispielsweise über die Einführung eines Rangensystems denkbar, aber auch über die Attraktivierung der Landschaft in anderen Bereichen unter dem LEADER-Leitspruch „Leistende Landschaften“, der in Zukunft auch die Politik beschäftigen sollte.